

Sie sind hier in Auerbach groß geworden – haben hier die Schulbank gedrückt oder sind hierher gezogen, haben sich Gedanken gemacht, was ihnen das Leben hier bringen soll und was sie hier geben können, und sie haben es geschafft, dass wir heute über sie schreiben und von ihnen reden, sie wurden Künstler, Wissenschaftler oder Erfinder, Ärzte, Sportler, Pädagogen, Menschen in der Politik oder in Unternehmen, bekannte oder berühmte Personen aus Auerbach.

**Der Landvogt war ein Schlemmerbart,
Sucht ein Gericht gar seltner Art.
Drum zog er hin die Kreuz und Quer
Und roch in jedem Haus umher.
Bis in der Auerbacher Luft
Sein Herz erquickt ein leckerer Duft.
Grad kochte man zur Mittagszeit
Vogtländische Klöße weit und breit.
Der Vogt, er schnalzt, sprang einen Reigen,
und Kloß und Köchin ward sein Eigen.**

Der das in seinen jungen Jahren in diese Verse gebracht hat, ist dann später nicht als Poet berühmt und bekannt geworden – sondern als Maler. Diese Reimerei stammt von Hans Kinder und ist auf Auerbacher Notgeld zu lesen, gepaart mit Scherenschnitten. Im Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt vom Oktober 1921 werden die hübschen Scheinchen so angekündigt:

„Künstlerisches Bezirksnotgeld hat der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Auerbach i.V. als Ersatz für bisheriges, unbrauchbar gewordenes Notgeld verausgabt. Ein Künstler, dessen Griffel, dessen Schere gern eine humorvolle Kurve beschreibt, Hans KINDER in Hellerau bei Dresden, hat die Scherenschnitte dazu geliefert. Trotz schwerer Kriegsbeschädigung hat er sich ein fröhliches Herz bewahrt. Besonders auf den Spuren alter Volksbräuche und schnurriger Kalendergeschichten weiß seine Kunst zu plaudern. Wer seine künstlerische Eigenart kennenlernen will, der greife zum Auerbacher Notgeld mit den Schattenrissen. Ein unbändiger Humor steckt in diesen fünf Bildchen, die sich mit dem Lieblingsessen der Auerbacher, der Vogtländer und wohl auch anderer Mitteleuropäer beschäftigen: den „grünen Klößen“. Aber Hans KINDER bildet nicht nur mit Pinsel, Stift und Schere, sondern er dichtet auch, und zwar in einer gesunden, urwüchsigen Art.“

Hans Kinder ist kein Sohn unserer Stadt, aber – gemäß dem Motto dieser Serie: er hat sich Gedanken gemacht, was ihm sein Wirken für Auerbach bringen soll und was er Auerbach geben könne, und er hat es geschafft, dass wir heute über ihn schreiben und von ihm reden, er wurde ein bekannter Künstler. Jeder von uns, der die Leipziger Oper besucht hat, hat die von ihm entworfene und gestaltete Innenausstattung dieses Hauses sehen und bewundern können. Gleiches gilt für die Semperoper in Dresden, für die Komische Oper in Berlin, für das Hotel Berolina in Dresden und für Hotels an der Prager Straße in Dresden. Mit seinem Schaffen als Maler wird er von den Experten als ein bedeutender Vertreter des Dresdner Spätkubismus gesehen. Sein erhalten gebliebenes Gesamtwerk umfasst rund 1.500 zumeist abstrakte Ölbilder, Temperaarbeiten, Gouachen und Zeichnungen.

Kinders Geburtsjahr war 1900, sein Sterbejahr 1986, der Ort jeweils Dresden. Nach seiner gymnasialen Schulausbildung ging er mit 16 Jahren an die Dresdener Kunstgewerbeschule, an die Schule, an der zu dieser Zeit der Auerbacher Arno Drescher als



der junge Hans KINDER - Quelle des Bildes:
www.geschichtsverein-kaitz.de/html/kunst_kinder.php

Zeichenlehrer unterrichtete. Kinder musste seine Ausbildung wegen seiner Einberufung zum Militär unterbrechen und wurde Soldat an der Front des 1. Weltkrieges. Wegen einer schweren Verwundung musste er bis 1920 im Lazarett bleiben, er hatte ein Auge verloren – für einen angehenden Künstler ein schwerer Schicksalsschlag. Im Jahr 1921 heiratete er und mit seinen Entwürfen zu Notgeldscheinen verdiente er den ersten Lebensunterhalt für die junge Familie, zu der im gleichen Jahr eine Tochter und zwei Jahre später ein Sohn kamen. Sein künstlerischer Werdegang ging über die Stationen Bauhaus Weimar (bei Paul Klee, Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger und Oskar Schlemmer), Akademie der Künste Dresden, eigenes Atelier 1926, Auszeichnung mit dem Großen Sächsischen Staatspreis 1931, Mitglied der Neuen Dresdner Sezession, 1942 Begegnungen mit Pablo Picasso in Paris, 1947 Mitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“, Sommeraufenthalte in seinem zweiten Atelier in Ahrenshoop an der Ostsee, etliche Bilderzyklen mit je mehreren Dutzend Blättern in den Jahren 1981 bis 1986.

Noch ein paar Worte zum **Notgeld** selbst.

„Eine besonders große Menge von Notgeld wurde im Deutschen Reich in den Jahren während und nach dem Ersten Weltkrieg und während der Hyperinflation 1923 ausgegeben. Das Horten von Silbermünzen (durch die Inflation war ihr Materialwert höher als der Nominalwert) und der Metallmangel (es musste der Bedarf der Kriegsindustrie gedeckt werden) führten zu Kleingeldmangel. Städte, Gemeinden, Kreise und Privatfirmen sprangen in die Lücke und deckten den Bedarf mit eigenen Ausgaben, für den Geldumlauf bestimmten „Verkehrsausgaben“. Die große Anzahl von variantenreich gestalteten Geldscheinen mit viel Lokalkolorit erweckte bald auch das Interesse von Sammlern, was dazu führte, dass viele Notgeldscheine gar nicht mehr für den Umlauf, sondern eigens für die Sammler gedruckt und ausgegeben wurden. Solche Scheine werden Serienscheine genannt.“ Quelle: Wikipedia

Auerbacher Notgeld 1917 / 1918



Motiv mit den Nominalen 10 und 50 Pfg.

1919



1920



Motiv mit den Nominalen 10, 25 und 50 Pfg.

KINDERs Motive mit den Nominalen 50 und 75 Pfg.

